

# Unten Heidelbeeren, oben Strom

Modellprojekt: Dank Agri-Photovoltaikanlagen können 69 Hektar landwirtschaftliche Fläche doppelt genutzt werden

Von Silvia dammer

Lamstedt. Angesichts des schnellen Klimawandels und der steigenden Nachfrage nach erneuerbarer Energie ist die Verbindung von nachhaltiger Landwirtschaft und Energieerzeugung nicht länger ein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Ein wegweisendes Projekt in diese Richtung ist das geplante Agri-Photovoltaik-Modellprojekt in Seth.

Acht Landwirte haben sich hier zusammengeschlossen, um auf 69 Hektar ihrer landwirtschaftlichen Flächen das Potenzial der Agri-PV zu nutzen und Landwirtschaft und erneuerbare Energieerzeugung effizient zu kombinieren.

Peter und Gerd Tiedemann sind zwei der beteiligten Landwirte. Peter Tiedemann, bekannt für seine Heidelbeerplantagen, erzählt, wie die Idee entstanden ist: „Auf einer Exkursion nach Schleswig-Holstein habe ich mir verschiedene Photovoltaik-Anlagen angeschaut, aber es war schnell klar, dass ich die normalen Anlagen nicht auf unseren Flächen haben wollte. Wenn ich mich für erneuerbare Energiegewinnung entscheide, möchte ich am Ende meinen Kindern aber auch noch bebaubare landwirtschaftliche Fläche übergeben. Mit Agri-PV-Anlagen haben wir diese Möglichkeit. Allerdings gibt es in Deutschland dafür nur zwei Anbieter.“

### Photovoltaikmodule auf 2,50 Meter hohen Trägern

Bei einer Schleswig-Holsteiner Firma hat er solche Anlagen gesehen, die auf Heidelbeerfeldern standen: „Mein Geschäft sind ja ebenfalls Heidelbeeren, also Sonderkulturen. So war diese Lösung für mich genau das, was ich wollte. Zu Hause sprach ich mit Freunden und Nachbarn und wir beschlossen schnell, eine Eigentümergemeinschaft zu gründen, um das Agri-PV-Projekt auf unseren Flächen anzugehen.“

Agriphotovoltaik ist ein innovatives Projekt, bei dem landwirtschaftliche Flächen sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Erzeugung von Photovoltaikstrom genutzt werden. Dabei werden Photovoltaikmodule auf 2,50 Meter hohen Trägern über den landwirtschaftlichen Feldern installiert, um Sonnenlicht zur Stromerzeugung zu nutzen. Gleichzeitig wird genügend Sonne und Regen für den darunter wachsenden Ackerbau durchgelassen. Für Sonderkulturen bieten die Agri-PV-Anlagen sogar einen zusätzlichen Schutz vor Wetterunbilden wie Starkregen oder Sturm. Unter den Modulen können auch Rinder grasen oder Hühner scharren.

Die Vorteile dieser Anlagen liegen auf der Hand. Sie ermöglichen eine effizientere Nutzung des Landes, indem sie Nahrung und Energie auf derselben Fläche produzieren. Eine Studie des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE) ergab, dass die Pflanzenproduktion unter einem Agri-PV-System auf etwa 70 Prozent der getesteten Parzellen genauso effizient war wie in einer konventionellen Agrarumgebung.

Die Europäische Kommission hat in einem Bericht einen weiteren Vorteil festgestellt: Die PV-Module reduzieren die Wasserverdunstung durch Schattenwurf, was insbesondere in trockeneren Klimazonen von großer Bedeutung ist. Die Internationale Energieagentur (IEA) erwähnt in ihrer „Agri-PV Technology Collaboration“, dass Agri-PV-Systeme Landwirten eine zusätzliche Einnahmequelle bieten könnten, indem sie sowohl Strom als auch landwirtschaftliche Produkte auf demselben Land produzieren.

### Die Gemeinde unterstützt das Projekt

Dies sehen auch die acht Landwirte in Seth so. Gemeinsam mit ihrem Investor-Partner Sunfarming aus Schleswig-Holstein planen sie die Implementierung von Agri-PV-Anlagen auf einer 69 Hektar großen Fläche, die unter anderem Heidelbeerfelder und die Fläche um eine Biogasanlage umfasst. Da die Förderung für die Biogasanlage ausläuft, muss der Betreiber über ein zusätzliches Geschäftsmodell nachdenken. Hier passt der grüne Strom aus Agri-PV-Anlagen gut ins Konzept. Als Investor und Eigentümergemeinschaft das Projekt im Gemeinderat vorstellten, stießen sie auf breite Zustimmung von allen Fraktionen. Lamstedts Bürgermeister Wolfgang Knust bestätigte, dass die Gemeinde das Projekt unterstützt. Der Aufstellungsbeschluss als Vorstufe zum Bebauungsplan wurde gefasst und mittlerweile hat auch der Samtgemeinderat am 10. Oktober dieses

Jahres die Änderung des Flächennutzungsplans beschlossen. Nun muss dieser noch von der Kreisverwaltung genehmigt werden, damit die Gemeinde Lamstedt den Bebauungsplan aufstellen und beschließen kann.

Die Initiatoren des Projekts erwarten vom Landkreis klare Aussagen zu Kriterien wie dem Abstand zu Wald oder Gewässern. Insbesondere der Abstand solcher Energieanlagen zum Wald, der im Landkreis Cuxhaven mit 100 Metern - also höher als landesgesetzlich vorgeschrieben - festgelegt ist, wird von den Lokalpolitikern und Investoren als diskussionswürdig angesehen. Auf der geplanten Agri-PV-Fläche in Seth wird sich in Bezug auf grünen Strom vor 2024 noch nicht viel tun. Aber das Modell für die Zukunft ist bereits in Gang gesetzt.